

30 Jahre forstliche Bibliographie der Schweiz

Autor(en): **Schenker, Regina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **139 (1988)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-766716>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

30 Jahre forstliche Bibliographie der Schweiz

Von Regina Schenker, CH-8022 Zürich)

Oxf.: 0(048.1):(494)

Den Forstwissenschaften sind von Planung und Materie her langfristige Aufgaben gestellt. Das gleiche gilt auch für ihre Literatur.

Der bekannte Schweizer Forstmann *Karl Alfons Meyer* hat schon 1930 geschrieben: «Wer heute wissenschaftlich arbeitet, gleicht einem Wanderer in der Sahara oder Gobi; bibliographische Repertorien müssen ihm wie Landkarten den Pfad zu den Oasen der für ihn nötigen Literatur weisen». (1)

In den letzten Jahren sind viele neue Bibliographien entstanden. Obwohl etliche von ihnen mit EDV erarbeitet wurden, mussten einige wegen Mangels an Fachkräften und Finanzen wieder eingestellt werden. Es ist demnach erkenntlich, dass Bibliographien nur dann zu einem nützlichen Arbeitsinstrument für Literatursuchende werden, wenn sie über Jahrzehnte regelmässig publiziert werden können.

Die Forstwirtschaft der Schweiz kann auf eine lange bibliographische Tradition blicken. Dies ist zwei Institutionen zu verdanken: der Schweizerischen Landesbibliothek (LB) in Bern und dem Internationalen Verband Forstlicher Forschungsanstalten (IUFRO) in Wien. Es darf hinzugefügt werden, dass das ausführende Organ für das Kapitel «Forstwissenschaften» immer die Bibliothek der Eidgenössischen Anstalt für das forstliche Versuchswesen (EAFV) in Birmensdorf gewesen ist.

Die «Bibliographie der schweizerischen naturwissenschaftlichen Literatur», von 1940 bis 1947 «Bibliographie der schweizerischen naturwissenschaftlichen und geographischen Literatur» und ab 1948 «Bibliographia Scientiae Naturalis Helvetica» (BSNH), erscheint 1927 in ihrem ersten Jahrgang (1925). Herausgeber ist die Schweizerische Landesbibliothek. Im Vorwort stellt deren damaliger Direktor sie vor. (2) Die Begriffe «Wald» und «Forstwirtschaft» fehlen zwar im Sachregister, aber die forstlich wichtigen Zeitschriften wurden von allem Anfang an ausgewertet.

Philipp Flury schreibt 1905: «Unsere Versuchsanstalt hat sich bis jetzt damit beholfen, dass wir im Jahre 1896 einen vollständigen Zeddelkatalog über alle seit dem Ende des 18. Jahrhunderts bis auf unsere Tage erschienenen forstlichen Abhandlungen angelegt und seither regelmässig fortgeführt haben.» (3)

Dieser Katalog steht heute in der EAFV-Bibliothek. Von 1760 bis 1932 ist er nach der Systematik der Flury-Klassifikation 1 und von 1933 bis 1953 nach der Flury 2 eingereiht. Ein Autorenkatalog gehört dazu.

In den 30er Jahren wird unter der Obhut der IUFRO die vom an der EAFV vielseitig tätigen Forstmann Philipp Flury erstellte forstliche Dezimal-Klassifikation in deutscher,

englischer und französischer Sprache herausgegeben. Der Aufruf der IUFRO an ihre Mitgliedstaaten, in jedem Land jährlich die forstliche Literatur zusammenzustellen und zu veröffentlichen, ist bis heute von vielen befolgt worden.

Wegen des Umfangs der Aufgabe und wegen der Kriege konnte der Plan nicht verwirklicht werden, aus diesen regionalen Nationalbibliographien eine Weltforstbibliographie aufzubauen. Könnten wir aber heute auf die grossen Forst-Dokumentationsstellen in Hamburg und Oxford blicken, wenn das regelmässige Auswerten der Literatur und die internationale Zusammenarbeit nicht durchgehalten worden wären?

Im Namen der EAFV-Aufsichtskommission schreibt deren Präsident Rohn 1932 an den Schweizerischen Forstverein: «Zwingende Gründe finanzieller Natur erlauben uns gegenwärtig leider nicht, Ihrer Anregung Folge zu leisten . . . die Erstellung einer forstlichen Landesbibliographie . . . durch unsere Anstalt . . . Die Eidg. Zentralanstalt für das forstliche Versuchswesen wird in bisheriger Weise den Zettelkatalog über die gesamte Forstliteratur der Schweiz weiterführen . . . » (4)

Trotz dieses Briefes befindet sich im Bestand der EAFV-Bibliothek, zusätzlich zum «Zeddelkatalog», die «Schweizerische forstliche Literatur von internationaler Bedeutung» in Heftform. Sie erstreckt sich über die Jahre 1934 bis 1957.

Und nun beginnen 1958 in der BSNH, die im 34. Jahrgang erscheint, die Forstwissenschaften ihr eigenes Kapitel zu erhalten. *Tabelle 1* zeigt deren Entwicklung.

Tabelle 1. Entwicklung der BSNH, Teil Forstwissenschaften, von 1958 bis 1985.

Jahr	1958	1960	1966	1971	1975	1980	1985
Anzahl Literaturzitate	129	187	252	181	379	803	684

Es stellt sich bei dieser Darstellung die Frage: Warum nehmen die Forstwissenschaften im Vergleich zu den anderen Gebieten einen so grossen Umfang ein? Wäre aber nicht auch die Gegenfrage berechtigt: Wo sind heute die Forstwissenschaften, auch in bezug auf alle Waldschadenarbeiten, nicht mitbetroffen? Es kommt noch hinzu, dass die Literatur der Praxis und der Forschung in dieser angewandten Wissenschaft oft schwer zu trennen ist.

Man darf sagen, dass die BSNH alle bibliographischen Angaben einschlägiger Literatur enthält. Es wurde immer grösstmögliche Vollständigkeit angestrebt. Bei der heutigen Aufsplitterung des forstlichen Schrifttums auf Zeitschriften und Schriftenreihen verschiedenster Fachgebiete ist dieses Unterfangen nicht immer restlos zu bewältigen. Der grösste Teil der Literatur ist wohl an der EAFV-Bibliothek vorhanden. Der Chefredaktor der BSNH katalogisiert einen grossen Teil an der Landesbibliothek in Bern. In Birmensdorf werden die Referenzen mit dem Original verglichen, und Ergänzungen werden hier und an der Forstbibliothek der ETH Zürich gemacht.

Seit Jahrzehnten ist es von jedem Bearbeiter und Benützer als grossen Vorteil angesehen worden, dass sich die Bibliographie in Form und Einteilung nie geändert hat. Darum konnte auch an eine Zusammenstellung aller Jahrgänge gedacht werden.

In den 70er Jahren wurde an der EAFV damit begonnen, von den neuesten Jahrgängen rückwärts bis 1954, die Referenzen auf Katalogkarten zu montieren und die Klassifikationsnummern nach dem «Oxford-System» von den Manuskriptkarten dazuzuschreiben. (Das «Oxford-System» ist das überarbeitete «Flury-System».) Es stellte sich am Anfang die Frage nach der Einteilung. Mit der Direktion wurde die alphabetische Zusam-

menstellung entschieden, weil die grobe Sacheinteilung schon in der BSNH selber vorhanden ist. Der Zusammenschluss von über 30 Jahren Forstliteratur in alphabetischer Folge ermöglicht auch folgende

Zugriffe für Benützer und Bearbeiter:

- Was hat dieser oder jener Autor geschrieben?
- Welche Institutionen publizieren was?
- Gültige Institutionennamen
- Wie genau heisst diese oder jene Zeitschrift oder Schriftenreihe?
- Wann hat eine Titeländerung stattgefunden?
- Vereinfachung der jährlichen Auswertung
- Kontrolle von Klassifikationsnummern
- Vermeidung von doppelten Referenzen

Die sachliche Gliederung des 60. Bands der BSNH (1984) ist in *Tabelle 2* aufgeführt.

Tabelle 2. Gliederung von Band 60 (1984) der BSNH.

<i>Gebiete</i>	<i>Unterteilungen Hauptgruppen/Untergruppen</i>	<i>Anzahl Seiten</i>
I Naturwissenschaften im allgemeinen	7/8	20
II Anthropologie und Humangenetik	—	5
III Botanik	3/6	11
IV Zoologie	3/10	23
V/IX Mineralogisch-geologische Wissenschaften	1/—	3
V Geologie. Mineralogie. Petrographie	6/21	39
VI Paläontologie	4/14	5
VII Bodenkunde	1/—	2
VIII Höhlen- und Karstkunde	3/—	3
IX Geophysik	3/26	24
X Geographie	2/5	36
XI Geodäsie. Vermessungswesen. Kartographie	—	3
XII Ingenieurwesen. Technik. Verkehr	4/10	18
XIII Landwirtschaft. Kulturtechnik	3/7	12
XIV Forstwissenschaften	10/—	43

Die Forstwissenschaften sind folgendermassen verteilt:

<i>Kapitel = Oxford-Nummer</i>	<i>Anzahl Referenzen</i>
A 0	13
B 1	120
C 2	45
D 3	51
E 4	129
F 5	14
G 6	23
H 7	83
I 8	76
K 9	245

Was in den 20er Jahren weltweit geplant war und von Hand damals schon nicht mehr verwirklicht werden konnte, ist heute über den Computer wieder möglich. Weltweit stehen heute ungefähr 3000 Literaturdatenbanken zur Verfügung, davon allein 11% für die Naturwissenschaften. Viele haben aber Zugriff zu weniger als 20 Jahrgängen.

Die Sammelkataloge über mehr als 100 Jahre bilden das Produkt bibliographischer Arbeiten der schweizerischen Forstwirtschaft. Es kann somit wirklich von einer schweizerischen Forstbibliographie gesprochen werden.

Wenn das Vorhaben der EAFV gelingt, alle BSNH-Literaturzitate mit EDV zu speichern, wären die Daten nicht nur am Auswertungs- und Aufbewahrungsort zugänglich, sondern auch überall dort, wo eine On-line-Verbindung vorhanden ist.

Literatur

- (1) *Meyer, K. A.*, 1930: Über einige Probleme der forstlichen Bibliographie. Schweiz. Z. Forstwes., 81, 1: 9–19.
- (2) *Godet, M.*, 1927: Vorwort. In: Bibliographie der schweizerischen naturwissenschaftlichen Literatur, 1, 1925: V–VII.
- (3) *Flury, Ph.*, 1905: Beschaffung einer allgemeinen forstlichen Bibliographie. Mitt. Schweiz. Centralanst. forstl. Versuchswes., 8: XVII–XXIV.
- (4) *EAFV-Archiv*; Korrespondenz, Nr. 096, 1935; Brief vom 27. Juli 1932.